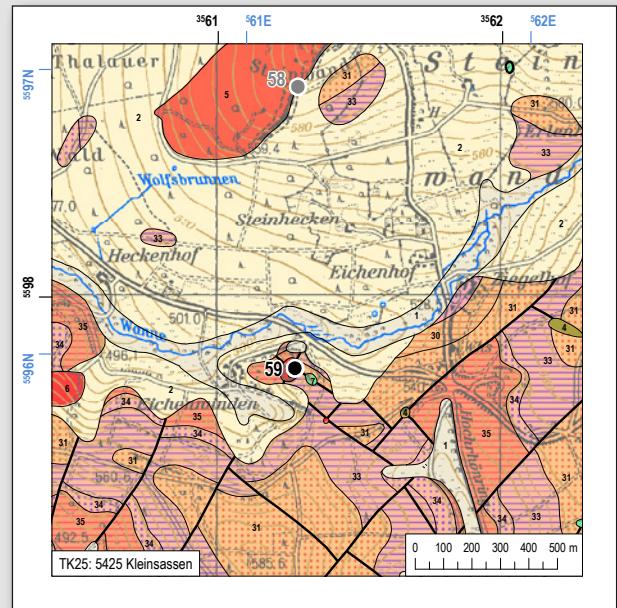
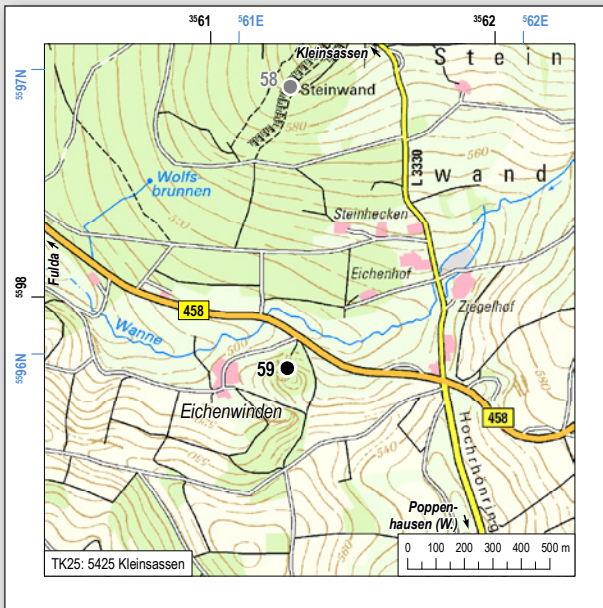


Am Zugang zum Steinbruch Eichenwinden stehen horizontal liegende grobe Säulen an.



An den noch sichtbaren Steinbruchwänden blickt man auf Säulenköpfe, was eine Deutung als Quellschuppe erlaubt.





Aufschluss:	Steinbruch
Gestein:	Trachyt bis Trachyandesit
TK 25:	5425 Kleinsassen
Lage:	R: 35 61 270, H: 55 97 750
Landkreis:	Fulda
Gemeinde/Ortsteil:	Poppenhausen (Wasserkuppe) - Steinwand
Status:	ehem. Steinbruch; ungeschützt

Beschreibung:

Zugang: Der ehemalige Steinbruch Eichenwinden liegt im Poppenhausener Ortsteil Steinwand, 500 m westlich der Kreuzung der L3330 (Poppenhausen–Kleinsassen) mit der B458 (Fulda–Hilders). An der Abzweigung von der B458 zum Weiler Eichenwinden führt ein stark verwachsener Zugang nach etwa 50 m zu dem Steinbruch.



Der Zugang zum Steinbruch erfolgt durch einen engen Geländeeinschnitt.

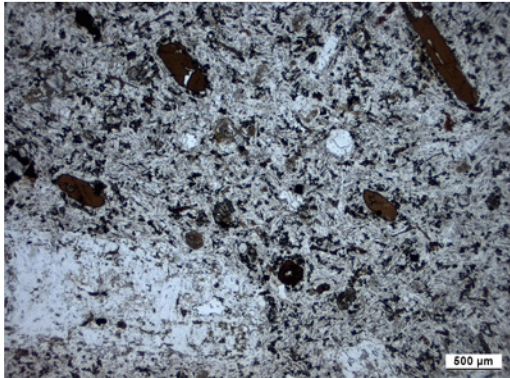
Der ehemalige Steinbruch von Eichenwinden wurde in einem Vorkommen angelegt, das den kleinen bewaldeten Hügel des Eichkopfs gebildet hat. Mit einem ovalen Durchmesser von etwa 30 x 50 m in Nordnordost–Südsüdwest-Richtung nimmt der Steinbruch einen erheblichen Teil des Vorkommens ein. Der Zugang erfolgt durch einen engen Einschnitt mit horizontal liegenden groben Säulen von mehreren Dezimetern Durchmesser. Soweit es der Bewuchs erlaubt, blickt man im Innern ringsum auf die Säulenköpfe, wodurch deutlich wird, dass das Vorkommen einen kleinen endogenen Dom (Quellkuppe) in der Schichtenfolge des Mittleren Buntsandsteins darstellt.

Laut der geologischen Karte ist das Gestein als Trachyandesit ausgewiesen, ein Zwischenglied von der Basalt- zur Trachyt-Gesteinsfamilie, das ein Ergebnis der basaltischen Differentiation ist. Dieser nimmt allerdings nicht das gesamte Vorkommen ein, es finden sich dort ebenfalls trachytische Gesteine. Das Vorkommen von zwei deutlich unterschiedlichen Gesteinen nebeneinander ist schon beim Abbau aufgefallen. Die Beziehung zwischen beiden Gesteinstypen im Aufschluss ist so komplex, dass darüber keine Klarheit herrscht. Es erscheint deshalb als Deutung denkbar, dass der Trachyandesit nicht als Differentiationsprodukt, sondern durch Assimilation beim Eindringen einer basaltischen in die trachytische Schmelze bzw. schon in dem trachytischen Dom entstanden ist.

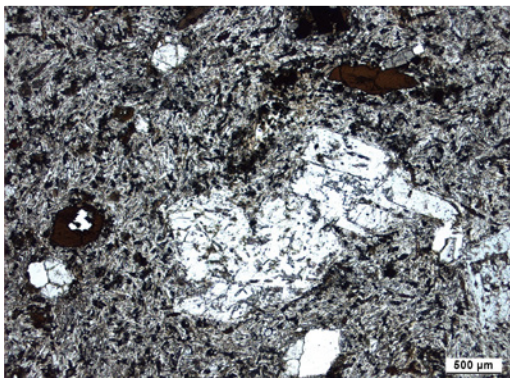
Unter dem Mikroskop lassen sich beide Gesteinstypen gut unterscheiden: Der Trachyandesit mit Plagioklas-Einsprenglingen, umgeben von einer Grundmasse von vorherrschend Plagioklas sowie der Trachyt mit Alkali-

feldspat-Einsprenglingen, umflossen von einer Grundmasse in trachytischer Fließtextur. Beiden gemeinsam sind zahlreiche braune Hornblende-Einsprenglinge.

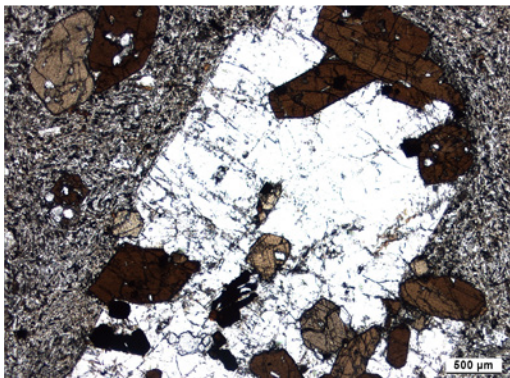
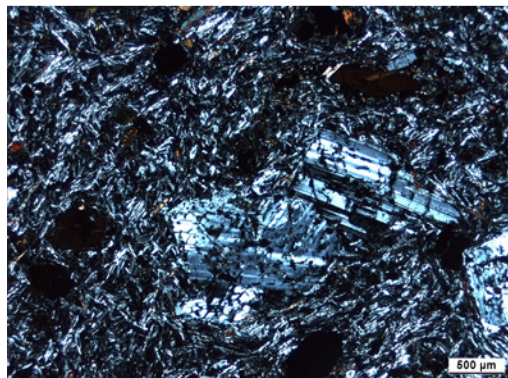
Dünnschliffaufnahmen des



... Trachyts: Alkalifeldspat-Einsprengling umflossen von einer Grundmasse aus Alkalifeldspäten mit etwas größeren Hornblenden (braun) in trachytischer Fließtextur (||).



... Trachyandesits: Plagioklas- und Hornblende-Einsprenglinge (z.T. ausgebrochen) in einer Grundmasse aus vorherrschend Plagioklas.



... Trachyandesits: Zahlreiche braune Hornblende-Einsprenglinge umschlossen von großen Plagioklas-Einsprenglingen bzw. der Grundmasse.

Literatur:

EHRENBERG, K.-H., HANSEN, R., HICKETHIER, H. & LAEMM-
LEN, M. (1994a): Geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl.
5425 Kleinsassen, 2. Aufl.; Wiesbaden (HLfB).

EHRENBERG, K.-H., HANSEN, R., HICKETHIER, H. & LAEMM-
LEN, M. mit Beiträgen von ANDERLE, H.-J., BARTH,
W., BLUM, R., MÜLLER, M., PRINZ, H., ROSENBERG,
F., SABEL, K.-J. & STENGEL-RUTKOWSKI, W. (1994b):
Erl. geol. Kt. Hessen 1 : 25 000, Bl. 5425 Klein-
sassen, 2. Aufl.: 385 S., 55 Abb., 16 Tab., 1 Beibl.;
Wiesbaden (HLfB).

NÜDLING, H.D. (2006): Rhönbasalt. Erschließung – Abbau
– Geotope: 151 S., zahlr. Abb.; Fulda (Parzeller).